

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 10. Oktober 1975

Nr. 202 (2 549) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

WICHTIGE PERIODE IM WETTBEWERB DER VIEHZÜCHTER

Der Herbst ist eine wichtige Periode für die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen der Viehzüchter. In diesem Jahr ist es ein besonderes, da das Planjahr bald seinen Abschluß findet. Schon viele Sowchose und Kolchose des Gebiets Nordkasachstan berichteten über die vorfristige Planerfüllung. 20 Wirtschaften des Gebietes haben ihre Fünfjahrespläne in Fleischverkauf bewältigt. Jede vierte Wirtschaft hat den Fünfjahresplan in der Milchlieferung erfüllt. Die Farmarbeiter der Rayons Timirjasewo und Woswyschenska verkaufen Milch für das zehnte Planjahr. Die Viehzüchter des Rayons Bischkul liefern Fleisch für das Konto des nächsten Planjahres.

Zu den Bestwirtschafteten, die im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter den Ton angeben, zählen die Sowchose „Tokuschinski“, „Sowjetski“, „Schnownski“, die Kolchose „XXI. Partischi“, „Put Lenina“, „W. I. Lenin“. Diese Wirtschaften haben ihr fünfjähriges Programm wie in Fleisch, so auch in Milchverkauf erfüllt. Die Ta-

gesaufgabe besteht heute darin, daß diesem Beispiel alle anderen Wirtschaften folgen und die Erfahrungen der Besten nutzen.

Die Zeit ist gekommen, da man das Vieh unter Dach bringen muß und dafür sorgen, daß sich die Melkerträge und die Gewichtszunahme nicht verringern. Die Resultate, die die Viehzüchter der Rayons Woswyschenska und Bujajewo in den vorigen fünf Tagen, erzielt haben, sprechen davon, daß sie diese verantwortliche Aufgabe ernst nehmen.

Die Futterzubereitung ist auch eine wichtige Frage, besonders in diesem Jahr. Wie nie zuvor befäßt man sich mit dem Bau der Futterküchen im Rayon Mamljutka. Hier wurde ein besonderer Slab für die Kontrollierung ihrer Errichtung organisiert. In den Sowchosen des Rayons werden die Zielpläne auf den Bau stellen, sogar überschritten. Laut Plan sollen hier 18 Futterküchen, darunter 7 für die Schweinern, errichtet werden. Man baut aber an 24 Futterküchen. Bald sind sie fertiggestellt. Als erste haben die Arbeiter der dritten Abteilung der Herde-

buchwirtschaft von Mamljutka eine Futterküche gebaut. In solchen Küchen bereitet man das Stroh zu. Es wird zerkleinert, dann mit Silage, Konzentrat und Mineralzusätzen gemischt. Große Hilfe erweisen den Landwirten die Paten aus dem Maschinenbauwerk von Mamljutka, dem Getreidesilo und aus der Rayonveranlagung „Kasselosch-technika“.

Die Viehzüchter wetten auch darum, mehr Stroh zu den Überwinterungsstellen zu bringen. Im Rayon Timirjasewo nimmt man sich am Kollektiv des Sowchos „Leninski“ ein Beispiel.

Auf seinen Feldern arbeiten jetzt drei Sammelpressen. Das ermöglicht es, täglich bis 60 Tonnen gereinigtes Stroh zu beschaffen. Gleichzeitig transportiert man bis 250 Tonnen Stroh mit Hilfe der Traktoren K-700. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, zum 15. Oktober das ganze Stroh zu den Überwinterungsstellen zu befördern.

Auch die Mechanisatoren der zweiten Abteilung des Sowchos „Amageldinski“ beschäftigen sich aktiv mit der Strohbeschaf-



fung. Sie haben bereits über 1.400 Tonnen Futter geschobert. Die Traktoristen P. Jegorow, A. Sydykow, S. Schalmow überboten stets ihre Normen.

Wie immer haben die Arbeiter der Kowalsker Milchfarm, Sowchos „Rodina“, für ihre Ringen genügend Futter bereitgestellt. Dieses Kollektiv trägt den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ in Ehren. Es hat viele Erfolge zu verzeichnen. Vier Monate vor dem Termin hat die Farm den Jahresplan bewältigt. Man liefert Milch ausschließlich hoher Qualität. Unter den Schrittmachern der Produktion nennt man hier die Viehpfleger N. Kuschnarenko und A. Deissow, die Melkerinnen A. Murschel und J. Rjabowa. Beide Melkerinnen wetten miteinander. Ihr Ziel ist es die 3000-Kilo-Milch-Grenze weit zu überschreiten. Das Kollektiv dieser Farm hat beschlossen, für den Titel „Brigade des XXV. Parteitags“ zu kämpfen. Bis Jahresende will es weitere 200 Tonnen Milch an den Staat liefern.

W. SPRENGER

Zum Arbeitssieg

An die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der mit dem Leninorden ausgezeichneten Kasachischen Eisenbahn

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch zum großen Arbeitssieg — zur vorfristigen Erfüllung des Fünfjahresplans in Güterumsatz, in Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Transportkosten.

In der vergangenen Zeitperiode des Planjahres stieg der Güterumsatz der Kasachischen Eisenbahn um 41,8 Prozent, gegenüber 29,1 Prozent, wie es im Plan für das Ende des Planjahres vorgesehen war. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 25,8 Prozent. Die Transportkosten wurden um 9 Prozent verringert.

Diese Erfolge sind das Ergebnis der hingebungsvollen Arbeit des vieltausendköpfigen Kollektivs der Mitarbeiter aller Dienste und Betriebe der Eisenbahn, der hohen Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs, der großen organisatorischen Arbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Komsozorganisationsleiter und Spezialisten der Betriebe, die auf die Ermittlung und Nutzung der Reserven zur Steigerung des Nutzeffekts des rollenden Eisenbahnmateriells und anderer technischer Mittel des Eisenbahntransports gerichtet ist.

Das Kollektiv der Eisenbahn hat den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU weitgehend entfaltet und die Verpflichtungen übernommen, bis Jahreschluß 10 Millionen Tonnen Frachten mit einem zusätzlichen Güterumsatz von 80 Millionen Tonnenkilometern und im Jahr 1976 — zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU — 300.000 Tonnen volkswirtschaftlicher Güter über den Plan hinaus zu befördern, am Tag der Eröffnung des Parteitags mit eingespartem Brennstoff und eingespartem Elektroenergie zu arbeiten.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verleihen ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Werktätigen der Kasachischen Eisenbahngesellschaft beherrlich an der Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben, in vollständiger Befriedigung des wachsenden Bedarfs der Volkswirtschaft an Güterbeförderungen, an einem exakten und unfalschlichen Funktionieren der Eisenbahn, an der weiteren bedeutenden Steigerung des Nutzeffekts des rollenden Eisenbahnmateriells, an der besseren Betreuung der Fahrgäste arbeiten und damit den XXV. Parteitags der KPdSU würdig ehren werden.

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS
MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

Das Kollektiv unter Leitung des Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Helden der sozialistischen Arbeit Reinhold Lüttmann in Führung. Die Verpflichtung 4.000 laufende Meter Bergbauarbeiten zu leisten, wird erfolgreich erfüllt. In der Brigade sind erfahrene Abteufelarbeiten tätig. Das sind Nikolai Majorow, Sergej Petrichuk und Gennadij Hardt. Täglich leistet die Brigade 400—450 laufende Meter Bergbauarbeiten, was bedeutend höher ist als die Aufgabe.

Auf der Arbeitsschwach zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Kumpel der Lenin-Grube die höchsten Verpflichtungen im Kohlenbecken übernommen. Sie haben vor, im abschließenden Planjahr 100.000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus zu fördern, und zum Tag der Eröffnung des Parteilforums — noch zusätzlich 20.000 Tonnen Kohle. Man hat hier beschlossen, die Aufgaben des Planjahres bis zum 7. November und den Jahresplan bis zum 20. Dezember zu erfüllen.

Das Kollektiv der den Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Lenin-Grube, der Vereinigung „Karagandauloi“ schreitet an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Darüber erzählt der stellvertretende Parteisekretär der Grube Gennadij KRYLAWOW.

Das abschließende Planjahr steht vor seinem Finish. In den Abbauschritten wird Stoßarbeit geleistet. Die Resultate sind erfrörend. In vier Jahren und neun Monaten wurde über eine

Finish des Planjahr fünf

Million Kohle überplanmäßig gewonnen. Und seit Beginn des Planjahres bekamen die Verbraucher 13 Millionen Tonnen Kohle. Die vom Kollektiv übernommenen Verpflichtungen sind überboten.

Unsere Grube hat die höchsten Kennziffern im Kohlenbecken in der Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzuweisen. All diese Jahre wurde planmäßig an der Einführung der Komplexmechanisierung gearbeitet. In die Abbaustrebe kam neue, leistungsstärkere Technik, die von erfahrenen Mechanisatoren gesteuert wurde. Das ermöglichte den Gewinn von Kohle auf 123 Tonnen je Kumpel zu bringen.

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Abbauschritte, geleitet von den erfahrenen Kumpeln A. Tschitschenko, M. Syrowjalkin, I. Petrussew. Ihre Kollektive haben bereits Tau-



- Die Arbeiter des Zellulose- und Papierkombinats Kondopog — Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb
- Jeden Tag — 20 Tonnen Rohstoff
- Die Arbeitsproduktivität stieg um mehr als das Anderthalbfache
- Den Herbststurz bis zum 20. Oktober abschließen
- Täglich fertigen Moskau Flughäfen 1 200 Maschinen ab

KARELISCHE ASSR. Das Kollektiv des Krow-Zellulose- und Papierkombinats Kondopog steht auf der Wacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Seit Jahresbeginn wurden mehr als 4 000 Tonnen Zeitungspapier über den Gegenplan hinaus produziert.

Die Arbeiter des Betriebs liegen im sozialistischen Wettbewerb mit den Kombinat in Bachnaja und Solikamsk in Führung. Die besten Kennziffern hat das Kollektiv, das die papierherstellende Maschine Nr. 7 bedient. Diese funktioniert schon längst mit einer Geschwindigkeit von über 800 Metern. Eine Rekordleistung hat hier die Brigade L. I. Jurjew erzielt: 805 Meter pro Minute. Doch die Werktätigen des Kombinats betrachten das Resultat nicht als endgültig und wollen bis Jahreschluß noch höhere Leistungen erzielen.

Eine Rekordleistung

ASCHCHABAD. Bereits über 400 Tonnen Rohbaumwolle stehen auf dem Konto des Mechanikers und Kombineführers, Helden der sozialistischen Arbeit A. Italmasow aus dem Neulandsowchos „Tedschen“ Rayon Tedschen. Jeden Tag bringt er mit seiner Vierreihen-Kombine bis 20 Tonnen Rohbaumwolle ein — das ist die höchste Leistung in der Republik.

Über 5 000 Baumwollentmascchinen sind zur Zeit bei der Erntekampagne in Turkmenistan im Einsatz. Soviele Baumwollentmascchine gab es auf den Feldern noch nie. Über 300 000 Tonnen Rohbaumwolle wurden an die Beschaffungsstellen geliefert.

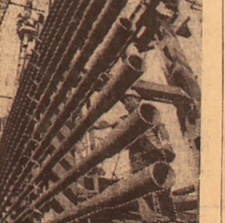
Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU beschlossen die Mechanisatoren Turkmenistans, mindestens 550 000 Tonnen Rohbaumwolle — über zwei Drittel der Ernte der mittelfaserigen Baumwollsorte — maschinell einzuernten.

Neue Vereinigung

IWANOWO. Die Stadt ist zu einem Großzentrum des Maschinenbaus geworden. Hier ist eine neue Produktionsvereinigung „Awotkran“ gegründet worden. Zu ihr gehören Betriebe einer Reihe von Ministerien, die sich in verschiedenen Städten unseres Landes befinden.

Auf den Leitbetrieb — das Werk für

Autokräne in Iwanowo — entfällt über die Hälfte der Erzeugnisse dieses Zweiges. Im Planjahr fünf hat sein Kollektiv den Ausstoß der Spezialtechnik um mehr als die Hälfte vergrößert. Es wurde die Großfertigung von Stütz- und Drehvorrichtungen für Bagger und Hubwerke aufgenommen sowie die Herstellung von Kränen mit Druckwasserantrieb und teleskopischem Ausleger gemeistert. Es wurde eine große Arbeit in Rekonstruktion und technischer Umrüstung der Hallen geleistet.



Den Rübenentmascchinen auf der Spur

DNEPROPETROWSK. Das millionste Hektar Herbstfurche für die Ernte des nächsten Jahres pflügten die Mechanisatoren des Gebiets Dnepropetrowsk. Die Ackerbauern sind in diesem Herbst bestrebt, das Herbstpflügen des Getreidefeldes früher als zuvor abzuschließen. Die Pflüger sind den Kombineführern, die die Zuckerrüben, den Hanf und andere Kulturen einbringen, buchstäblich auf der Spur. Die Stoß-

trupps, jeder aus 5—6 Traktoren bestehend, ziehen die Furche in zwei Schichten und überwachen sorgfältig deren Qualität.

In vielen Rayons gewinnt das umbruchlose Pflügen an Tempo.

Die diensthabende Schicht einer Bohranlage besteht aus 15 Personen, zwelmal weniger als gewöhnlich.

UNSER BILD: Die automatisierte Bohranlage.
Foto: TASS

Der Hälfte der Produktion des Kombinats wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. In Erwiderung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb um eine würdige Ernte des XXV. Parteitags der KPdSU“ beschloß die Belegschaft, durch Verbesserung der Qualität zusätzlich 2 000 Tonnen Zeitungspapier herzustellen. In diesem Jahr wird das Kombinat über die projektierte Kapazität 50 000 Tonnen Papier produzieren. Dieser Zuwachs wurde in den Jahren des 9. Planjahres ohne Inbetriebnahme neuer Kapazitäten — durch Vervollkommen der Technologie und Steigerung der Produktionseffektivität — erreicht.

Luftkreuz im Wachsen

Die Moskauer Flughäfen werden den steigenden Bedürfnissen des Luftverkehrs der kommenden Jahre angepaßt. Sowohl der dem internationalen Flugverkehr vorbehaltenen Flughäfen Scheremetjewo als auch die Flughäfen Domodedowo, Waukowo und Bykowo haben bereits in diesem Planjahr fünf ihr Gesicht verändert und werden im Hinblick auf den Einsatz von Großraumflugzeugen sowie den Beginn des Oberschall-Passagierverkehrs jetzt weiter ausgebaut.

Luftkreuz im Wachsen

Täglich fertigen die Flugplätze von Moskau bereits 1 200 Maschinen ab. Das Luftkreuz Moskau, das gegenwärtig mit 69 Ländern verbunden ist und Linienverkehr mit 210 Städten unseres Landes unterhält, zählte in diesem Jahr bisher über 20 Millionen Passagiere, vier Millionen mehr als 1970. Der Flugplatz Bykowo erhielt in diesem Jahr ein neues Abfertigungsgebäude. Domodedowo wurde ein neues Start- und Landebahn erweitert. In Scheremetjewo-International wurde in die-

sem Monat der letzte Beton für eine neue Start- und Landebahn mit einer Länge von 3 700 Metern und einer Breite von 60 Metern gegossen. In der ersten Etappe der Modernisierung ist auch der Bau eines neuen Empfangsgebäudes vorgesehen, in dem stündlich 1 200 Passagiere bedient werden können. Zur Verbesserung des Services baut Aeroflot ein neues Gebäude, die die Ments für die Luftreise vorbereitet.

(TASS)

Die Streikenden forderten von den Unternehmern die vom Arbeitsministerium verfügte Lohnerhöhung und die Lösung einer Reihe anderer Probleme, zugleich auch die revolutionären Errungenschaften und protestierten gegen die Umtriebe der Reaktion.

UNSER BILD: Die Bestarbeiter des Zellulose- und Papierkombinats (von links) Leonid Beljakow, Boris Awerin, Leonid Jurjew, Elvira Awerjanowa, Anatol Solowjow.
Foto: TASS



AUS ALLER WELT tass-fernschreiber meldet

BONN. Die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland beläuft sich zur Zeit auf mehr als eine Million Menschen. Sehr hoch ist auch der Stand der Kurzarbeiter, von denen es mehr als 600 000 gibt.

Wirtschaftsexperten sagen für die Wintermonate dieses Jahres eine Vergrößerung der Kurzarbeiterzahl auf 1,5 Millionen voraus.

OSLO. Ein Raketenrägerschiff der USA-Marine der Fregatte „Callaghan“ ist in einem der Häfen der norwegischen Hauptstadt eingelaufen. Es soll am nächsten Montag vom USA-Raketenräger „Albany“ abgelöst werden. Von Freitag bis Montag will auch ein Schiffverband der niederländischen Seestreitkräfte Oslo einen Besuch abstatten.

WASHINGTON. Das Mitglied des Repräsentantenhauses Udall erklärte kürzlich in Washington, von den 21 Millionen Amerikanern im Alter von über 65 Jahren lebe jeder vierter unter der offiziell festgesetzten Armutsgrenze. Der Mangel an Mitteln hindere viele Amerikaner im vorgeschriebenen Alter, qualifizierte ärztliche Betreuung zu genießen, während die stetig wachsenden Wohnungsmieten sie zwingen, in unkomfortablen und überbelegten Häusern zu wohnen. Es vor den belagerten Amerikanern stehenden Probleme seien in vielerlei Hinsicht Ausdruck erster Mißerfolge der Sozialpolitik der USA.

COLOMBO. Der Generalsekretär des Friedensrates der Republik Sri Lanka Arijevans hat erklärt, sein Volk schließe sich dem Protest der fortschrittlichen Offiziere an, die sich gegen die Repressionen aller ethnischen Gruppen, die die Repressalien in Spanien scharf verurteilen. Die Hinrichtung der fünf spanischen Antifaschisten habe in der Herzen seiner Landsleute Schmerz und Empörung ausgelöst.

VIENTIANE. Die Tagung des nationalen politischen Koalitionsrates von Laos ist in Luang Prabang zum Abschluß gekommen. Auf der Tagung wurden zwei wichtige Dokumente gebilligt, ein provisorisches Organisationsstatut und eine Bestimmung über die Wahl von Volksräten und Verwaltungskomitees aller Stufen. Das hängt mit der Notwendigkeit zusammen, im Lichte der jüngsten Ereignisse, die durch die revolutionären Aktionen der Volksmassen in der von Vientiane kontrollierten Zone hervorgerufen wurden, die Verwaltungsstruktur von Laos zu ändern.

PARIS. In den zwei Jahren, die seit dem 8. Weltgewerkschaftskongreß in Warna verlossen sind, seien in der Welt wichtige Ereignisse eingetreten, die die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Fortschritts verankert haben, hat der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Pierre Godeaux auf der 26. Tagung des WGB-Generalkongresses erklärt.

LISABON. Über 200 000 Hütten- und Metallarbeiter Portugals hatten am Dienstag einen dreistündigen Generalstreik durchgeführt, in etwa 12 000 Betrieben wurde die Arbeit niedergelegt.

Die Streikenden forderten von den Unternehmern die vom Arbeitsministerium verfügte Lohnerhöhung und die Lösung einer Reihe anderer Probleme, zugleich auch die revolutionären Errungenschaften und protestierten gegen die Umtriebe der Reaktion.

TOKIO. Die neu eingeführten Beschränkungen für den Kraftverkehr in Tokio legten die Höchstgeschwindigkeit auf 40 Stundenkilometer fest.

In diesem Frühjahr hatte die Polizeiverwaltung Tokio schwachweise die Höchstgrenze von 50 Stundenkilometern und in den fünf größten Straßen Kilometer einschränkt. Diese Maßnahme erwies sich als höchst wirksam: die Zahl der Verkehrsunfälle ging rapide zurück und der Lärmpegel in den umliegenden Wohnvierteln sank ebenfalls.

AUS ALLER WELT tass-fernschreiber meldet

Berichts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen

Wichtiger Meilenstein im Leben der Kommunisten

Die Berichts- und Wahlversammlungen sind ein großes Ereignis im Leben jeder Parteiorganisation. Auf ihrem Forum ziehen die Kommunisten das Fazit der geleisteten Arbeit in der Rechenschaftsperiode, erarbeiten neue Ziele und Aufgaben für die Zukunft, wählen ihre leitenden Organe...

hochproduktive Arbeit, überplanmäßige Herstellung hochqualitativer Erzeugnisse. Nicht schlechter ist die Arbeit im Werk für Kessel, Hilfsausrüstung und Rohmaterialien unter der Leitung des Sekretärs L. Ganowitsch gestaltet. Hier sind zwei Drittel der Kommunisten unmittelbar in der Produktion beschäftigt und haben an allen Abschnitten einen aktiven parteilichen Einfluss...



GEBIET PAWLODAR. Im Überlandkraftwerk Jermak wurde der Monat von dem Termin der letzten, achte Energieblock in Betrieb genommen. Somit hat das Kraftwerk seine projektierte Kapazität von 2 400 000 Kilowatt erreicht.

Neue Schulen für das Dorf

Zwei Jahre sind seit der Annahme des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über Maßnahmen für die weitere Bessergestaltung der Arbeitsbedingungen der allgemeinbildenden Dorschulen“ verlossen. Das Gebietspartei- und das Gebietsvolksratkomitee haben diesbezügliche konkrete Maßnahmen für die Jahre 1974-80 erarbeitet.

In den letzten Jahren wird die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Zusammenlegung von Dorschulen immer spürbarer. Große Schulen ermöglichen eine rationelle Ausnutzung der Mittel, die für die Volksbildung vorgesehen sind, es ist dort leichter, das „Kabinett-Unterrichtssystem“ einzuführen, die Lehrkräfte mit modernen technischen Lehr- und Anschauungsmitteln auszurüsten, die Lehrkader rationeller auszunutzen. Die Zahl der Mittelschulen ist unter 1 gestiegen, die der Grundschulen hat sich um 24 vermindert. In zwei Jahren wurden neue Abend- und Fernunterrichtsschulen eröffnet.

Bei der Realisierung der allgemeinen Mittelschulbildung und der Bessergestaltung des Unterrichts- und Erziehungsprozesses spielte auch die Aufbesserung des Bestandes der Dorflehrer eine wichtige Rolle. In die Dorschulen kommen immer mehr Lehrer mit Hoch- und mittlerer Fachschulbildung.

Doch gibt es noch eine Reihe Wirtschaften im Rayon Dshuwalj, wo der Errichtung neuer Schulen, Internate und Wohnhäuser für die Lehrer ungenügendes Verständnis entgegengebracht wird. Heute treffen die Verklärteten des Gebiets alle Maßnahmen, um den Beschluss des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über die Dorschulen erfolgreich zu erfüllen. Sie haben vor das Niveau der Dorschulen bis 1980 auf das der städtischen zu heben und alle Wirtschaften mit Typenschriften und Internaten zu versorgen.

T. BEGALIEW, Instruktör der Abteilung für Wissenschaft und Lehrentwicklung im Gebietspartei-Komitee. Dshambul

Die Sonne schaute aus den Wolken heraus.

Die Sonne schaute aus den Wolken heraus, die Strahlen berührte, die goldgelben Birkenkronen, streiften auch das nahegelegene Dorf und den schwarzen Acker ringsum. Dann vergab sie sich wieder in den Wolken, die grau und schwer über der kahlen Erde hingen. Alles hüllte sich in Nebel. Ein kalter Wind legte über Feld und Weg. Alles mahnte daran, daß der Winter vor der Tür steht.

An des Winters Schwelle

Fütteration eingeschlossen sein soll. Dann wurden den Tieren täglich mehr Winterfutter, darunter Wurzelfrüchte, gegeben. Dadurch konnten täglich bis 8 Kilo Milch je Kuh gemolken werden. Der Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung ist zu etwa 80 Prozent erfüllt.

Im Kampf für hohe Milchserträge haben die fleißigen Melkerinnen gute Resultate erzielt. Einige haben ihre Zielmarken bereits erreicht, die anderen sind nahe dabei. Eine freudige Nachricht erreichte die Viehzüchter im Kolchos „Mir“. Sie waren im August bei der Gebietswettbewerb der Vergrößerung der Produktion von Milch und ihres Verkaufs an den Staat. Ihnen wurde die Rote Wanderfahne zuerkannt und zwei Personenkraftwagen für den Verkauf an die Bestarbeiter zugewiesen.

Ein Monat ist selther vergangen. Er zeigt anschaulich, daß die Kolchosbauern nicht daran denken, ihre Spitzenpositionen aufzugeben und schreiten sicher

Ergebnisse der ersten Tage der Stallhaltung zeugen davon, daß der Plan überboten werden wird.

Im Kolchos wurde viel zur Erzielung hoher und stabiler Milchserträge getan. Man hat zwei Herden Erstkühe gebildet. Das Akabaln verlief erfolgreich. Diese Kühe wurden richtig und gekonnt aufgezogen. Der Übergang der Kühe von der Stallhaltung auf die Sommerweiden war gut organisiert, desgleichen das Weiden selbst und die grüne Beifütterung. Auch der Übergang von der Sommer- zur Winterhaltung verlief organisiert. Alle 650 Kühe stehen in den Ställen. Das wichtigste ist, daß sie gut gefüttert werden. Neben den anderen Komponenten wurde auch Grünfütterung in die Fütteration eingeschlossen. Dafür hat man im Sommer gesorgt, indem man ein Gemisch von Hater und Erbsensäte gegenwärtig erhält jede Kuh täglich 25 Kilo Grünmasse. Sovietbeifutter im Oktober ist ein sicherer Erntepfad dafür, daß die Tierleistungen im Winter auf dem Niveau der Sommererträge bleiben werden.

Gegenwärtig macht der Durchschnittsertrag je Tag und Kuh 6 Kilo aus. In der ersten Melkerde 6,5 Kilo, Einige Melkerinnen melken noch mehr. Solche Erfolge erlangten die Farmarbeiterinnen dank dem Arbeitswettbewerb. Die Melkerinnen wetteifern miteinander. Regelmäßig wird der Wettbewerb ausgewertet, die Ergebnisse werden weitgehend bekanntgegeben. Die Besten im Gebietswettbewerb - die Melkerin Anna Bessonowa und der Brigadier der Melkerde K. Balanow - erwarben das Recht, als erste Personenkraftwagen zu kaufen.

Die Viehzüchter des Kolchos „XXII. Parteitag“ kämpfen beharrlich um die Erfüllung der zu

Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU vorgemerkten Zielmarken.

Sie haben ihre fünfjährigen Planaufgaben in Fleisch- und Milchlieferung erfolgreich erfüllt. 15 000 Zentner Milch und 2 500 Zentner Fleisch sollen über den fünfjährigen Plan hinaus geliefert werden. Die Melkerinnen Olga Kehl und Frieda Imbe haben ihre persönlichen fünfjährigen Pläne erfüllt. 2 800 Kilo Milch haben die Melkerinnen von jeder Kuh ihrer Gruppe gemolken. Ihre Kosmopolinnen Tamara Lämmer und Nina Lotz bewältigt. Sie haben versprochen, im abschließenden Planjahr 3 000 Kilo Milch je Kuh zu melken.

Doch nicht überall ist die Lage auf dem Farmgut befriedigend. Lassen wir die Zahlen sprechen. Im Sowchos „Nowonikolski“ ist der Volkswirtschaftsplan nur zu 69 Prozent erfüllt. Im Sowchos „Rasswet“ zu 65 im „Ozjorny“ zu 69 Prozent. Sie haben in der Milchproduktion - und -lieferung einen Rückstand gegenüber dem Vorjahr zugelassen, obwohl auch diese Wirtschaften gute Voraussetzungen für die Steigerung der Milchproduktion haben. Futter ist vorhanden. Nur muß die Fütterung richtig organisiert werden.

F. SCHULZ, Gebiet Nordkasachstan

Liebe zum Tanz

Mit Jakob Haab wurde ich 1970 bekannt. Damals war er noch Schüler und nahm an der Gebietschule der Gesellschaftstänze teil. Er und Nadia Tjumenzowa gaben ein mannigfaltiges Programm zum besten und bekundeten hohe Darbietungskunst. Die Jury schätzte das Können des jungen Paares hoch ein und empfahl es für die Erste Republikische der Gesellschaftstänze in Tschimkent, wo ihnen wiederum das Glück lachte.

Das spontane sie natürlich an. Seitdem wurden im Gebiet jährlich Schauspiele der Gesellschaftstänze durchgeführt, an denen sie sehr aktiv teilnahmen.

„Die Liebe zum Tanz hat mir mein erster Lehrer W. I. Widjankin beigebracht. Wir waren 12 Burschen“, erzählt mir Jakob. Seitdem träumte Jakob von einem Tanzensemble, wo er sich der Choreographie voll und ganz widmen konnte. Seit 1967 ist er im Ensemble für Volkstänze am Kulturpalast der Eisenbahner tätig. Jakob vervollkommnet ständig seine Meisterschaft. Ist Populärator, des gesellschaftlichen Tanses der Städte und Kreise im ganzen Lande. Er ist Preisträger mehrerer Gebiets- und Republikischen, 1975 wurde ihm und seinem Partnerin die Wasiwskijewa auf der Dritten Republikischen ein Preis zugesprochen. Er war auch Teilnehmer der Zweiten Untiosschau in Kiew.

Jakob hat den Armeedienst hinter sich, wo er Besten in politischer und Kampfausbildung und aktiver Lalenkünstler im Garnisonhaus der Offiziere war.

Als Leiter des Tanzensembles im Gebietspionierpalast brachte er vielen Jungen und Mädchen die Liebe zum Tanzen bei. Jakob Haab und Ljubow Wasiljewa promien durch das Gesellschaftstanz unter der Jugend, man kann sie oft in hübscher Balkkleidung in den Klubs und auf den Tanzplätzen der Stadt Dshambul sehen. Sie sind oft bei der Jugend von Karatau, Tschu und Merko zu Gast.

J. MAIER, Direktor des Dshambuler Gebietshauses für Lalenkunst

Überplanmäßiges Gewebe

Brigademitglieder aus demselben Bild geschmitt sind wie ihre Leiterin - ihr Fach kennen sie aus dem Effekt. Seit Inbetriebsetzung des Kombinars ist Jekaterina Nasarowa Arbeiterin an der Richtmaschine. Erst vor kurzem trat Raja Shumbekowa an das Aggregat. Jetzt sind beide Bestarbeiterinnen der Fabrik.

„Das wichtigste in unserer Arbeit ist, die Technologie genau einzuhalten und sich in unserer Arbeit bis ins kleinste auszukennen“, meint E. R. Kammerer. „Und das erzielt man erst durch große Arbeitererfahrungen.“ Ein erfahrener Meister braucht

Polina Kammerer leitet die Brigade der Wascharbeiterinnen im Veredlungsbetrieb des im Aker-Bawollkombinars. Diese Brigade hat seit Beginn des Planjahres 24,5 Millionen Meter Gewebe bearbeitet, davon 3 Millionen über die Planaufgabe hinaus.

Die Brigadierin P. Kammerer begann erst vor einigen Jahren mit der Waschmaschine zu arbeiten und in kurzer Frist meisterte sie den Beruf, der für sie neu war. Zur Zeit zählt sie an ihrem Abschnitt zur Bestmeisterin ihres Faches.

P. Kammerer ist vor allem die Organisatorin der Arbeit in ihrer Brigade. Sie versteht es, das Kollektiv einig zu machen und es auf die Erfüllung der gestellten Aufgaben abzuzielten. Erfreulich ist, daß auch die

Freude an der Arbeit

Produktion haben sie bereits doppelt erfüllt. Das sind 5 000 Hemden. Die Mädchen haben den Helden der Sowjetunion Shangays Moldagalijew in ihre Reihen aufgenommen und für sein Konto ein tausend Hemden angefertigt. Die Kosmopolinnen stehen den erfahrenen Nherinnen in Meisterschaft nicht nach. Galina Tschernikowa ist in der Brigade seit ihrer Gründung und gewinnt dank der hingebungsvollen

Arbeit allgemeine Achtung. Marina Stell und Ella Schat sind erst vor kurzem in die Halle gekommen. Aber mit welchem Eifer sind sie ans Werk gegangen! Raja Beketowa und Scholpan Schachtabajewa sind schon bewährte Mitglieder der Brigade und führen dem Neulingen Muster an Arbeit vor.

Viele Näherinnen aus der Brigade besuchen die Abend- oder haben das Fernstudium an verschiedenen Lehranstalten aufgenommen. Ihre Fertigkeit gestalten sie gemeinsam, was zur Ausbildung des Kollektivgeistes bedeutend beiträgt. Die jungen Näherinnen haben

Das Volkslied muß weiterleben

Mit großem Interesse las ich den Beitrag „Enthusiast des Volksliedes“ von A. Hörmann (Fr. Nr. 161).

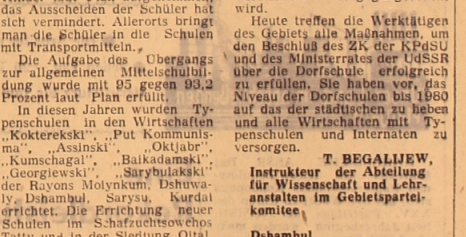
Ich war auch in dieser Wohnung in der Jershanowstraße in Karaganda. Ich konnte mich von J. Windholz begeistern für diese Sache überreden, bis ich auf seinen 1. September in der Fachschule Karaganda anwesend war. Er sportete seine Studenten an. Melodien im Sinne des Volksliedes zu komponieren. Tamara Eicher komponierte eine Reihe deutscher Lieder, darunter eine Melodie zu Fr. Bolgers Gedicht „Dort, wo deine Wiege stand“. Ich war auch in dieser Wohnung in der Jershanowstraße in Karaganda. Ich konnte mich von J. Windholz begeistern für diese Sache überreden, bis ich auf seinen 1. September in der Fachschule Karaganda anwesend war. Er sportete seine Studenten an. Melodien im Sinne des Volksliedes zu komponieren. Tamara Eicher komponierte eine Reihe deutscher Lieder, darunter eine Melodie zu Fr. Bolgers Gedicht „Dort, wo deine Wiege stand“. Ich war auch in dieser Wohnung in der Jershanowstraße in Karaganda. Ich konnte mich von J. Windholz begeistern für diese Sache überreden, bis ich auf seinen 1. September in der Fachschule Karaganda anwesend war. Er sportete seine Studenten an. Melodien im Sinne des Volksliedes zu komponieren. Tamara Eicher komponierte eine Reihe deutscher Lieder, darunter eine Melodie zu Fr. Bolgers Gedicht „Dort, wo deine Wiege stand“.

W. FINK, Semipalatinsk

Unsere Bilder

Nina Fedepjowa, Brigadierin der Kosmopolinnen und Jugendbrigade, ist stets mit Wonne und Tat hilfsbereit. Raja Beketowa ist ganz Ohr auf die Bemerkungen ihrer Leiterin; (rechts) Scholpan Schachtabajewa überbietet täglich ihr Soll in hoher Qualität.

W. FINK, Semipalatinsk



Unsere Bilder: (links) Nina Fedepjowa, Brigadierin der Kosmopolinnen und Jugendbrigade, ist stets mit Wonne und Tat hilfsbereit. Raja Beketowa ist ganz Ohr auf die Bemerkungen ihrer Leiterin; (rechts) Scholpan Schachtabajewa überbietet täglich ihr Soll in hoher Qualität.

Ernstere Wirtschaftsschwierigkeiten

NEW YORK. Die Stahlproduktion der USA ist laut der „Business Week“ in der letzten Woche erneut zurückgegangen. Wie eine andere Zeitschrift, „Industry Week“, meldet, wird die Stahlproduktion dieses Jahres 80 Millionen bis 81 Millionen Tonnen betragen. Das ist der niedrigste Stand seit 1963.

LONDON. Das Jahresvolumen der Investitionen in der britischen Industrie wird bis Ende 1975 um mindestens elf bis zwölf Prozent schrumpfen und alles in allem 1,85 Milliarden Pfund Sterling ausmachen, teilte das britische Industrieministerium mit. Beobachter erklären den Rückgang der Investitionen mit der Rezession und der Kapitalabwanderung ins Ausland.

PARIS. Die ersten Wirtschaftsschwierigkeiten Frankreichs werden durch die bedeutende Vergrößerung der Zahl der Bankrotte in Paris veranschaulicht. Würden im August in der französischen Hauptstadt 36 Betriebe stillgelegt, so war ihre Zahl im September doppelt so hoch, 310 Pariser Industriebetriebe sowie Kaufhäuser und Auktionshäuser haben in den letzten zwei

Monaten ihren Besitz schleunigt verkauft. In den ersten neun Monaten dieses Jahres gingen in Paris 782 Betriebe pleite — ein Drittel mehr als in derselben Periode des vorigen Jahres.

TOKIO. Im September dieses Jahres gingen 1030 Gesellschaften in Japan bankrott. Die Gesamtverschuldung dieser Gesellschaften belief sich auf 250 Milliarden Yen.

Nach Angaben der vergangenen Firmen nur zum zweiten Mal 200 Milliarden Yen).

Elwa vier Millionen Yen an Steuergeldern haben große japanische Monopole im laufenden Finanzjahr nicht bezahlt. Als Grund führte sie die wirtschaftlichen Schwierigkeiten an. Um ein so großes Manko wettzumachen, mußte die Regierung Anleihen für 3,5 Billionen Yen auflegen. Das ist im zusätzlichen Budget für das Finanzjahr 1975 vorgesehen, das in nächster Zeit von der herrschenden Liberaldemokratischen Partei und der Regierung gebildet und dem Parlament vorgelegt werden soll.

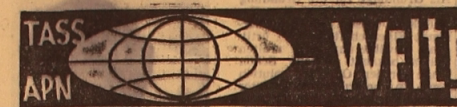


BRD. Hunderte Arbeiter der „Eisenwerke“ beteiligten sich an einer Demonstration in Essen (Unser Bild). Sie protestierten gegen das Vorhaben der Betriebsadministration, in der nächsten Zeit etwa 100 Metallarbeiter zu entlassen.

Korruption in den USA

Mindestens 2,5 Millionen Dollar haben in den ersten sechs Monaten dieses Jahres private USA-Unternehmen allein in der Hauptstadt des USA-Bundesstaates New York, Albany, zur Bestechung der örtlichen Behörden aufgewendet. Nach Worten des Sekretärs des Bundesstaates, Mark Cuomo, ist dieser Betrag jedoch nur „die Spitze des Eisbergs“ der Mittel, die die Monopole jährlich zu Lobby-Zwecken aufwenden, um ihnen genehme Beschlüsse zu erwirken. Cuomo konnte sich nur auf Angaben stützen, die rund 300 örtliche Unternehmen auf sein Ersuchen hin aus freien Stücken machten.

Einer der größten Lobbyisten in Albany, die Anwaltsfirma Shev, Gold, Cramer and Casey, erhielt beispielsweise von mehreren



Warum die Erdöleinfuhr zurückgeht

Die Erdölkäufe Japans im Ausland werden im Finanzjahr 1975 gegenüber den ursprünglichen Plänen um 3,4 Prozent zurückgehen. Nach Angaben des japanischen Ministeriums für Außenhandel und Industrie wird die Erdöleinfuhr in dieser Zeitspanne (Oktober 1975 — März 1976) 265 700 000 Kililoter betragen.

In einem Kommentar zu diesen Zahlen schreibt die Zeitung „Japan Economic Journal“, der Rückgang der Erdölimporte sei nicht nur auf die sinkende Nachfrage im Zusammenhang mit der sich in die Länge ziehenden Erdölpreiskrise zurückzuführen, sondern auch auf das Bestreben der Erdölmonopole, das Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot so zu gestalten, daß sie die Preise für ihre Erzeugnisse erhöhen können.

Die japanischen Erdölgesellschaften greifen nicht zum ersten Mal zu allerlei Machenschaften, um maximale Profite herauszu-

schlagen. Schon 1973 schlossen 12 führende Erdölgesellschaften ein rechtswidriges Kartellabkommen. 1975 setzten sie fünfmal gleichzeitig die Preise für ihre Erzeugnisse herauf, was ihnen gestattet, in der zweiten Hälfte des Finanzjahres 1973, das am 31. März 1974 zu Ende ging, doppelt bis dreimal soviel Gewinne zu erzielen, als in den vorausgegangen sechs Monaten. Damals riefen die Erdölgesellschaften künstlich einen Treibstoffmangel hervor, um eine neuerliche Preis-

Vorletzter Tag der UNO-Generaldebatte

Der 8. Oktober war der vorletzte Tag der politischen Generaldebatte auf der 30. UNO-Vollversammlung, an der bereits Vertreter von mehr als 120 Staaten das Wort ergriffen.

Der Außenminister von Venezuela Ramon Escobar Salom sagte in seiner Ansprache, die internationalen Konflikte in unserer Epoche seien mit einem immer größer werdenden Risiko verbunden und eine natürliche reale Alternative zur Konfrontation sei die friedliche Koexistenz der Staaten.

Er hob die Wichtigkeit der Schaffung von kernkraftfreien Zonen in der Welt hervor. Der Minister verwies darauf, daß für einen dauerhaften Frieden eine Atmosphäre des Vertrauens in den internationalen Beziehungen wichtig sei und daß in dieser Hinsicht zu großem Optimismus der erfolgreiche Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa Anlaß gäbe.

Der Außenminister von Burma U Hla Pon brachte sein großes Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die Demokratische Republik Vietnam und die Republik Südvietnam, deren Völker so gewaltige Anstrengungen unternahmen, um ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, verhindert werden, ihren legitimen Platz in den Vereinten Nationen einzunehmen. Er unterstrich ferner die Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung und der Einstellung des Wettrennens im Interesse der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern.



CIA verstieß gegen Gesetze

Die Untersuchung der Tätigkeit des Zentralen Erkundungsamtes der USA (CIA) hat mit alter Deutlichkeit gezeigt, daß viele Operationen dieses Amtes in Verletzung der Gesetze und der Verfassung der USA durchgeführt wurden. Das hat der Vorsitzende der Sonderkommission

Massenverhaftungen in Nordspanien

Die Franco-Behörden haben Massenverhaftungen unter Mitgliedern der verbotenen baskischen Organisationen in der Provinz Biscaya vorgenommen. Nach Angaben der spanischen Presse wurden 28 Personen wegen „subversiver Tätigkeit“ und Zugehörig-

UNSER BILD: Die Polizei vertreibt die Demonstranten

Die Polizei vertreibt die Demonstranten. Foto: AP-TASS

Die revolutionäre Bewegung 1905-1907 in Kustanai

Zum 70. Jahrestag der ersten russischen Revolution

Die erste russische Revolution spielte in der Geschichte der revolutionären Bewegung in Kasachstan eine große Rolle, da gerade in dieser Zeit hier die ersten sozialdemokratischen Gruppen und Organisationen entstanden, die an der Spitze des revolutionären Kampfes der werktätigen Massen gegen den Zarismus und die örtlichen Feudalen und Bais standen.

Infolge einer Reihe objektiver und subjektiver Ursachen war die Entwicklung der revolutionären Bewegung in Kasachstan mit großen Schwierigkeiten verbunden, die vor allem durch die sozialökonomische Lage dieser Region bedingt waren.

Kasachstan war ein koloniales Randgebiet des zaristischen Rußlands, das alle Elemente der patriarchalisch-feudalen Zustände in sich verkörperte. Die industrielle Entwicklung Kasachstans war sehr schwach und die nationale Arbeiterklasse daher sehr gering und schlecht organisiert. Im Kustanaier Kreis gab es insgesamt 452 Handwerker, in der Stadt — 84, während die Bevölkerungszahl im Vergleich mit 200 000 Personen betrug.

Die Lage der nicht zahlreichen Arbeiterklasse war außerst schwer. Der Tageslohn überstieg kaum 35 Kopeken, der Arbeitstag dauerte dabei mehr als 14 Stunden. Die Administration der Unternehmen hinderte die kasachischen Arbeiter, hohe Berufsqualifikationen zu erwerben, benutzte sie nur für die schwerste Hilfsarbeit.

Trotz der Politik der Entschärfung des nationalen Bewußtseins durch die zaristischen Behörden wurde übermitteln die russischen Arbeiter gern ihre Kenntnisse und Produktionsfertigkeiten den Vertretern der Stammbewölkerung. Sie erzogen die Arbeiter zum politischen Bewußtsein und förderten ihre Organisiertheit. Die Verbreitung der revolutionären Stimmungen unter der örtlichen Bevölkerung wurde auch durch die Unwissenheit und das völlige Analphabetentum gehemmt. Im Januar 1904 gab es im Kustanaier Kreis insgesamt nur 45 Grundschulen mit 53 Lehrern, die 2 000 Schüler umfassen konnten.

All das erschwerte das Eindringen der bolschewistischen Ideen in die kasachischen Steppen, konnte es jedoch nicht aufhalten, sich in der Arbeiterwelt zu verbreiten. Die Gründung der SDAPR zur Verbreitung der revolutionären Ideen trug auch die Tatsache bei, daß Kasachstan Ende des XIX. und Anfang des XX. Jahrhunderts zum Verbandsort der Sozialdemokraten und anderer revolutionär gesinnter Arbeiter aus Zentralrußland geworden war. 25 Personen, die 1904 hierher verbannt wurden, verbreiteten unter verschiedenen Bevölkerungsgruppen revolutionäre Ideen. Eine Zeitschrift der Kustanaier Stadtverwaltung berichtete, daß die verbannten revolutionären Agitatoren im Kreis tätig waren.

Einen bedeutenden Einfluß auf die Gründung und Entwicklung der ersten sozialdemokratischen Gruppen im Kustanaier Kreis hatten die bolschewistischen Organisationen der Städte Orenburg, Kurgan, Omsk, Tscheljabinsk u. a. Im Dezember 1904 wurde unter der Lehrerschaft eine sozialdemokratische Gruppe gegründet, die mit dem revolutionären Zentrum verbunden war, und marxistische Ideen verbreitete. Die Gruppe studierte eingehend das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von K. Marx und Fr. Engels, die Werke W. I. Lenins „Was tun?“ „Wer sind die Volksfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten“.

Nach den Ereignissen des 9. Januar 1905 in Petersburg verstärkte sich die revolutionäre Führung unter den Werktätigen der Kustanaier Gruppe der SDAPR, deren Mitglied eines sozialdemokratischen Zirkels schrieb, daß die grausamen Gewaltakte Nikolas II. gegen die waffenlosen Arbeiter sogar unter der sogenannten „Ehre“ der Kustanaier Gesellschaft Empörung hervorriefen.

Der Einfluß der sozialdemokratischen Gruppe auf die Bevölkerung wuchs an. Den allgemeinen Aufbruch der Volksmassen aufwendend, beschlossen die Mitglieder der Kustanaier Gruppe der SDAPR, die Arbeiter- und Agrarbewegung im Kustanaier Kreis verstärken und die gesamtstaatlichen politischen Oktoberstreiks noch mehr. Besonders aktivierte sich die Tätigkeit der örtlichen Gruppe der Sozialdemokraten. Am 18. Oktober 1905 informierte der Leiter des Streikkomitees Tschernomnikow die Sozialdemokraten über die Ereignisse in Rußland und das „Manifest vom 17. Oktober“. Am Tag darauf wurde auf Beschluß der Bolschewiken eine Massendemonstration der Arbeiter, Handwerker und Kasachen aus allen Auln und Amtsbezirken veranstaltet. Der Demonstration schlossen sich Lehrer mit ihren Schülern an. Am Abend wurde am Volkshaus eine Kundgebung zur Erörterung der Nachrichten aus Rußland organisiert. Aus Eurch vor den revolutionären Ereignissen schrieb der Oberbefehlshaber des Militärkreises General Suchotin an den Kriegeminister, daß es infolge der Aktivierung der offenen Agitation und Propaganda der revolutionären Gruppen in der Steppe sehr unruhig geworden sei und daß er in die kasachische Steppe verstärkte Militärkommandos zu schicken gedachte. Nur diese Strafmaßnahmen, die von der zaristischen Behörden unternommen wurden, ermöglichten es, die „Ordnung“ im Kustanaier Kreis einigermaßen wiederherzustellen.

Das Abflauen der revolutionären Bewegung trat am Anfang 1906 begann, trat auch im Kustanaier Kreis ein. Doch die revolutionäre und Agrarbewegung der einheimischen Arbeitern verstärkte sich wieder. Im Sommer 1906. Sie weigerten sich, die Naturalleistung und Steuern zu zahlen, freiwillig Landstücke an die Übersiedlungsfonds zu übergeben.

Im Juni erhoben sich etwa 500 Kasachen gegen die Übernahme ihres ureigenen Bodens an die Kulaiken. Die Stadtgruppe der SDAPR beteiligte sich unmittelbar an der Verteidigung der Interessen der kasachischen Bevölkerung. Die Zeitung „Orenburgskij kraj“ teilte in den entsprechenden Auskünften mit, daß nach einem relativen Stillstand im gesellschaftlichen Leben die Kräfte wieder in die Bewegung zurückkehrten. Die Unruhen verstärkten sich noch mehr im Zusammenhang mit der Wahl der Abgeordneten zur II. Staatsduma. Im Herbst 1906 beschloß die Kustanaier Gruppe der SDAPR, den Kampf um ihren Vertreter in der Duma zu beginnen, und brach endgültig mit dem Block der Sozialrevolutionäre und Menschewiki. Die Kandidatur des Bolschewiken I. Golowanow wurde von allen Sozialdemokraten unterstützt. Golowanow wurde Abgeordneter der II. Staatsduma vom Gebiet Turgai. Seine Abreise im Februar 1907, verwandelte sich in eine politische Demonstration gegen den Zarismus.

1907 ersuchten die Einwohner von Kustanai die örtlichen Behörden um die Eröffnung einer unentgeltlichen Bibliothek. Doch die Kreisleitung lehnte diese Bitte ab, mit der Motivierung, die Sozialdemokraten hätten sich das Ziel gestellt, dadurch Bücher und Broschüren revolutionären Inhalts unter der Bevölkerung zu verbreiten. Deshalb sei nur Schaden zu erwarten.

Am 3. Juni 1907 wurde die II. Staatsduma aufgelöst und die sozialdemokratische Fraktion a die Abgeordneten der Duma und Verhütung der sozialdemokratischen Abgeordneten zu protestieren. Noch am selben Tag wurde an den Minister des Inneren ein Telegramm abgedruckt mit der Forderung, die Sozialdemokraten freizulassen.

Der Innenminister verordnete dem Gouverneur des Gebiets Turgai, die Anführer der Bewegung rücksichtslos zu bestrafen. Die örtlichen Behörden waren dienstbefähigt und führten den Befehl so schnell wie möglich aus. Die Kustanaier Gruppe der SDAPR wurde völlig zerschlagen. 13 ihrer Mitglieder wurden in andere Städte verschickt, und S. S. Ushgin für zwei Jahre nach Tobolsk verbannt. Trotz der grausamen Verfolgung der Revolutionäre, gelang es den zaristischen Seltsamkeiten nicht, den revolutionären Geist des Volkes zu brechen. Die Werktätigen des Kustanaier Kreises gingen in den Jahren der ersten russischen Revolution eine gute politische Erziehung.

Seither legten die Werktätigen des Gebiets wie auch aller anderen Gebiete Kasachstans einen ruhmreichen historischen Weg zurück. Sie verwirklichte die Ideen der Revolutionskämpfer von 1905-1907 und zeigten, daß die Opfer und Leiden im Kampf um die Freiheit und lichte Zukunft nicht umsonst waren.

N. SHUMABAJEV
Direktor des Gebietsmuseums für Heimatkunde
Kustanai

Bittere Erfahrungen

Ich habe den Artikel von Adam Weisbach „Das Leben dort ist nicht paradiesisch...“ und die Erzählung von Lea Weidmann „Die Rückfahrkarte“ durchgelesen. Ja es gibt noch in unserer Mitte leuchtende Luster, die an das Paradies in der BRD glänzen auswandern, und erst dort die gleichberechtigte glückliche Lebens in der Sowjetunion richtig einzuatmen, aber im Schweiß des Angschs ihr Brot verdienen. Auch kann dort von einer sicheren Zukunft keine Rede sein.

Beide Männer haben bittere Erfahrungen gemacht. Das sollte eine ernste Warnung für diejenigen sein, die der westdeutschen Propaganda nach Gehör schenken.

R. KRITZ
Gebiet Taldy-Kurgan

Briefe an die Freundschaft

Sie kennen keine Langeweile

„Die Hirsche! Die arbeiten doch und sind nur sonntags zu Hause“, sagte uns eine Frau, als wir uns nach den Rothern Anna und Johann Hirsch in der Arbeiterkolonie Werch-Berjowskaja erkundigten.

Johann Hirsch trafen wir später im Sowchoz „Wesolowski“. Er war bei der Renovierung der Viehställe beschäftigt. Der Renner arbeitet hier den dritten Sommer, „Dart wohl ein Fünftiger, der frisch, gesund und stark ist die Hände in den Schoß legen“ was wäre das für ein Leben!“ lacht Johann Hirsch, „Meine Frau und ich beziehen eine Staatsleiste. Die macht insgesamt 92 Rubel aus. Das reicht uns vollständig. Aber wir sind gewohnt, zu arbeiten. Wenn man arbeitet, bleibt man gesund und fühlt sich wie jung.“

Johanns erste Arbeitsfeld war im Kolchoz „Rosa Luxemburg“, Rayon Glubokoi, in den Ruhestand ging er nach vieljähriger Tätigkeit als Grubenarbeiter. Er war immer und überall ein Vorbild in der Arbeit, davon sprechen seine zahlreichen Kunden. Auch Frau Anna Hirsch bringt heute eine gute Hilfe mit. Zur Zeit erzieht sie in der Wäscherei der Dienstleistungsstelle von Werch-Berjowskaja die Beurlaubten.

Johannis und Annas Kinder sind schon groß, ihr Sohn Johannes steht im 4. Studienjahr an der Tomsker Polytechnischen Hochschule, ihre Tochter Valentin — im 3. Studienjahr am Ost-Kamenogorsker Bauinstitut.

Die Hirsche kennen keine Langeweile. Sie verbringen auch ihre Freizeit sinnvoll. Spaziergänge ins Freie, leuchtende Theateraufführungen bei ihnen keine Seltenheit, ihr Alter ist inhaltreich und schön.

G. KISSLING
Gebiet Otkaschafan



Lilly Richter, eine der Bestricktärnen der Dshambur Wirkwarenfabrik, hat guten Grund zum Lachen: Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU erfüllt sie ihr Tagessoll stets zu 130 Prozent und mehr.

Foto: A. Adler
Gebiet Taldy-Kurgan

„Meisterhaft-massenhaft“

In diesem Sowchos gibt es erstaunlich viel Pokale. Diese Auszeichnungen für sportliche Leistungen kann man im Klub, in den Arbeitsstunden der Sowchosleitung, in der Schere verdienen. Ihnen ist eine spezielle Ecke im Sportplatz gewidmet. Für gute Erfolge auf dem Gebiet des Sports ist dem Kollektiv des Sowchos „Noworybinka“, Rayon Alexejewka, der Titel „Sportklub Zellinik“ verliehen worden. Und in diesem Jahr haben sich die Hockeyballspieler aus Noworybinka als republikbesten unter den ländlichen Sportklubs behauptet.

„Die ersten Erfolge im Eishockey mit Ball erzielten wir im Jahre 1963, als wir den 1. Platz im Rayon belegten“, erzählte Nikolai Sharikow, Schullehrer und ständiges Mitglied der Auswahlmannschaft des Sowchos. „Unser Ehrgefühl verlangte, daß wir den Stegesplatz auch weiterhin verteidigten. Von nun an trainierten wir noch eifriger. Dann erwarteten wir Preisplätze während der Gebietsspiele. Und in diesem Jahr kamen wir auf den 1. Platz in der Republik.“

Bemerkenswert für die Wettkämpfe in Noworybinka ist die Massenhaftigkeit, jeder Leiter eines Produktionsabschnitts, einer Halle ist für das Erscheinen und die Teilnahme seiner Untergebenen verantwortlich. Diese Anweisung besteht mehr ordnungsgemäß. In Wirklichkeit braucht hier keine große Werbe- oder Aufklärungsarbeit für den Sport durchgeführt zu werden. Bei vielen ist die Sportbetätigung zum Familienhobby geworden. So spielen in der Hockeymannschaft noch zwei Brüder von Nikolai – Piotr und Leonid. Die Brüder Schwegel – Nikolai und Anatolij – sind Sportler 1. Kategorie, außerdem spielen sie auch in der „Volleyballmannschaft mit 10 Pokale, Ehrerkenntnissen und Ehrenurkunden brachten dem Sportklub „Zellinik“ die Brüder Leonid und Pawel Koslow.

Doch Sport treiben hier nicht nur junge Leute. Und nicht nur Männer. Daß Sportbetätigung gleich zugänglich für alle Altersstufen ist, wird in Noworybinka seit über 20 Jahren anhand vieler Beispiele immer wieder bezeugt. „Im vorigen Jahr gab es in unserem Stadion ein großes Fest, gewidmet den Sportveteranen, denjenigen, die in den Jahren der Neulanderschließung die erste Mannschaft der Wirtschaft bil-

den“, sagt der Sportinstrukteur Johann Schander. „Und als diese 20 Jahre zählten der Tischler Nikolai Uljanzki, die Lehrerin Valentina Alexejewka, der Filmvorführer Wladimir Rudenko zu den aktivsten Sportlern der Wirtschaft. Nikolai Uljanzki gewann vor einigen Jahren im Schlittschuhlaufen den Rayonpreis „Für den Willen zum Sieg“.“

„Unser Gespräch mit Johann Schander wurde von einigen Oberschülern unterbrochen, die etwas über das bevorstehende Treffen mit der Volleyballmannschaft zu klären hatten. Dann fuhr er fort: „Das Training ist für unsere Sowchosarbeiter genau so wichtig wie ihr Beruf. Das bestimmt, in wievielen unserer Sportlerfolge. Aber ebenso wichtig ist auch das Verhalten unserer Sowchosarbeiter zum Sport. Unser ehemaliger Direktor Pawel Strelzow war wissenschaftlicher Anhänger und vortrefflicher Organisator aller Wettkämpfe...“

Es traf sich immer noch so zu, daß alle Leiter dieser Wirtschaft leidenschaftliche Sportanhänger waren. Seit einigen Tagen haben die Sektionen ihre Arbeit im Sportpalast begonnen. Das Training im Freistilringing leitet der Sowchosdirektor Konstantin Potelajew.

Sport hat man in diesem Sowchos gern. Das beweist auch die Tatsache, daß der großartige Sportpalast das markanteste Gebäude des Dorfes ist. Darin werden Rayonwettkämpfe ausgetragen. Er ist sozusagen zum Sinnbild des Dorfes, der ganzen Wirtschaft geworden.

Man sagt, die Einwohner von Noworybinka verstehen es, gut zu arbeiten und auch sich gut zu erholen. Und da begnügt man sich nicht mit Sport allein. Weit-

bekannt ist der Sowchoschor, den Antonina Mal schon über 10 Jahre leitet. Den Chor besuchen 100 Personen. Ihre Berufe sind verschieden, vom Sowchosdirektor bis zur Aufräumefrau. Für sich spricht auch die Tatsache, daß in Noworybinka 200 der 800 arbeitsfähigen Personen Teilnehmer der Lalenkunst sind.

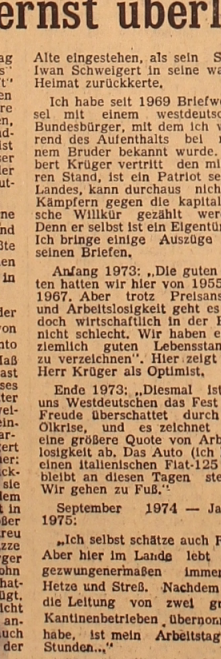
Abends ist der Klub immer voll. Eine Filmvorführung, Tanzveranstaltungen, Proben des Vokal- und Instrumentalensembles, das gerade seine Wiedergeburt erlebt — die meisten der früheren Ensemblemitglieder sind in der Armee erbenfunden worden. Der neue Leiter Serjosa Bondarenko, der schon 4 Jahre als Ensembleleiter tätig ist, ist nun mit der Auswahl der Musikanten und Vokalistinnen beschäftigt. Ihre erste Darbietung soll vor der Oktoberfeier stattfinden.

„Die Lalenkünstler proben mit Enthusiasmus“, sagt Boris Stepanow, Vorsitzender des Arbeiterkomitees. „...und warten mit Ungeduld auf das neue Gebäude eines Kulturhauses, an dem mehrere Jahre gebaut wird. Zu klein ist eben unser alter Klubhaus. Früher war hier eine Kirche. Nicht wahr, eine bemerkenswerte Tatsache, doch heute ist uns dieser Klub viel zu klein und zu eng. Wenn der Chor singt, so hat der Sänger Platz, die anderen stehen im Saal. Um so weniger Platz bleibt für die Zuschauer. Von der Akustik sprechen wir nicht erst...“

Vielleicht würden die Erfolge der Lalenkünstler hinter denen der Sportler nicht zurückstehen, wenn der Klub etwas geräumiger und gemütlicher wäre.

I. WARKENTIN

Gebiet Zellinograd



Boris Chrischanow, Anatolij Schwegel, Anatolij Warjanina, Nikolai Salo und Nikolai Schwegel.

„DOKTOR, können Sie sich an mich erinnern?“ Vor dem Chefarzt Roald Schtscherbinin stand ein schon ergrauter Mann. „Also nicht? Ist auch kein Wunder: Sie haben es mit uns Menschen zu tun! Und ich war hier im vorigen Jahr. Kam mit Krücken. Jetzt brauch ich, wie Sie sehen, keine mehr. Gestern wurde ich sogar ohne den Tanzboden, und es ging ganz flott.“

In den letzten Jahren hatte ich über das Sanatorium „Mujaldy“ bei Pawlodar recht wunderbare Dinge erzählen hören. Ein Mann, der sich jahrelang der Krücken bedienen mußte, kann nach zwei-tägiger Heilkur wieder gehen. Einer Frau, deren Ehe kinderlos war, ist nun das Mutterglück beschieden. Ein von tödischer Radikulitis heimgesuchter Mann klagt nicht mehr über Kreuzschmerzen.

Die alten Kriegswunden setzten mir von Jahr zu Jahr immer mehr zu. Der Arzt, der mich bei mir empfing, leitete mich zum Sanatorium „Mujaldy“.

Doch zuerst etwas Geschichte. Als Grundlage für die Gründung der Heilanstalt diente der See bei Zellinograd. Dieser See hat eine unternehmungslustige Kaufmann hier am Seeufer mehrere Lehmtümpel und eine primitive Heilanstalt mit Holzkübeln bauen lassen. Einen Arzt hat es hier zwar nicht, doch für die Möglichkeit einer Selbstkur mußte man teuer zahlen.

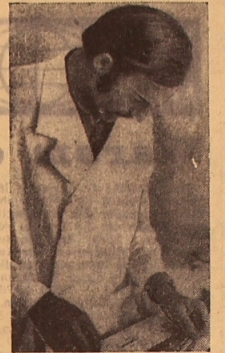
In den ersten Jahren der Sowjetmacht wurde der See in Mujaldy und seine Umgebung zur staatlichen Kurortzone des Volksgesundheitswesens erklärt. 1922 konnte die Schlamm- und Wassertherapie „Mujaldy“ von den ersten Patienten eine qualifizierte ärztliche Behandlung bieten. Das waren Invaliden des Bürgerkrieges, Kumpel aus den Gruben und Bergwerken, doch hauptsächlich Menschen der umliegenden Dörfer und Aul. Während des Großen Vaterländischen Krieges wurde das Sanatorium in ein Hospital für Verwundete umgestaltet.

DOCH erst nach gründlicher Forschungsgarbeit, jahrelanger praktischer Tätigkeit vieler Ärzte konnte endgültig geklärt werden, daß das Wasser und der Schlamm des Sees enthält ein Prozent des so wertvollen Ions sowie zahlreiche andere Heilkomponenten in seltenster Verbindung. Eben deshalb wurden schon 1965 für die Entwicklung des heutigen Sanatoriums 100 000 Rubel bewilligt. Gegenwärtig funktioniert der ganze Komplex für 600 Patienten, die das Jahr hindurch behandelt werden. Im Sommer kann die Heilanstalt 700 und mehr Kurgäste aufnehmen. Die Gegend wahr noch so

Im Sanatorium „Mujaldy“

manches Geheimnis der Natur. Einmal wurde eine Bohrung gemacht, um Trinkwasser zu erhalten, das hier rar ist. Es gibt da freilich eine Quelle mit schönem Wasser, die nur zwei Meter vom Ufer sprudelt. Die andere, eine künstliche Quelle, am gegenüberliegenden Seeufer enthält Schwefelwasserstoff und das Wasser schmeckt nicht gut. Als man also nach neuen Wasservorräten suchte, schlug aus dem Bohrloch ein mühsamer Wasserstrahl. Die Analysen des Wassers in verschiedenen Labors der Forschungsinstitute gaben eine Antwort: Es ist für die Behandlung von Patienten mit Gastritis, chronischen Krankheiten der Leber und Gallenwege geeignet. Als gewöhnliches Trinkwasser darf man es aber

Verfügung. Auch Valentin Schelechow trifft man nachmittags gewöhnlich im Elektrokardiogrammabteilung an. Die Behandlung mit „Rapa“ einer Wasserlösung verschiedener Salze in starker Konzentration, mit dem Gemisch von Rapa mit auf 38 — 40 Grad erwärmtem Heilwasser und zahlreiche andere Heilprozeduren sind stark, beschränkt er aufmerksam dessen Gesicht. Die Augen des Patienten können sehr viel aussagen: Furcht, Bedrücktheit, Teilnahmslosigkeit oder Hoffnung und Freude. Da liest der gelbe Blick des Arztes oft mehr, als man ihm mitteilt. Das, was die Ergebnisse der Anamnese und Untersuchung nur ergänzen. Der Arzt muß viel wissen, viel mehr als der Patient über sein Leiden selbst weiß. In die Krankengeschichte werden die Daten, wie üblich eingeschrieben. Das ist sozusagen offiziell, in ein besonderes Heft notiert V. G. Schelechow seine Beobachtungen aus der Praxis, seine Gedanken und Schlussfolgerungen. Das ist vorläufig „streng geheim“, der „Vater“, der später zum Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit werden kann.



Dr. Valentin Schelechow, ein Arzt im Sanatorium „Mujaldy“.

strengem Befolgung der ärztlich verordneten Diät kann die Genesung sichern. Und Ordnung bleibt Ordnung.

Probleme gibt es genug. Beispielsweise wird das Durchschnittsalter der an Polyarthrit leidenden Menschen immer niedriger. Davon spricht die Statistik im Sanatorium. Manchmal beginnt die krankhafte Ablagerung der Salze in den Gelenken schon bei 16 — 17 Jahren jungen Leuten. Eine der Ursachen sieht die Medizin in der bewegungsarmen Lebensweise und falschen Ernährung: Man fährt lieber im Bus oder mit dem eigenen Wagen, anstatt die Strecken zu Fuß zurückzulegen. Ein spätes, kalorienreiches Abendbrot folgt dem stundenlangen Fernsehen aus. Man muß also mehr für die eigene gesunde Lebensweise sorgen. Das ist der Inhalt vieler Gespräche des Arztes mit seinen Patienten.

„Wenn für die Kurgäste der Abschiedstag gekommen ist, werden viele von ihnen von Valentin Grigorjewitsch persönlich bis zum Bus begleitet. Auch als ich abreiste, stand Doktor Schelechow am Wagen. Der Wind spielte mit seinem blonden Haar, zauste am Schopf seines schneeweißen Kittels. Ein wohlwollendes Lächeln, ein etwas müder Zug im Gesicht. Wieder und wieder ermahnt der Arzt, es zu tun und jenes zu meiden. Ich verließ das Sanatorium in guter Stimmung. Wunder haben sich vor meinen Augen nicht vollzogen. Doch für die tagtäglich aufmerksame gute Behandlung bin ich den Ärzten und dem Personal herzlich dankbar.“

A. KOWALEWSKI,

Veteran des Großen Vaterländischen Krieges

USBERE BILDER: Das Hauptgebäude des Sanatoriums „Mujaldy“. Der Arzt Valentin Schelechow

nicht ständig brauchen. Jetzt sollen hier, in den nächsten Jahren dank des neuentdeckten sulfid-chlor-natriumhaltigen Mineralwassers außer dem Polyarthrit Nerven- und Gefäßkrankheiten, Magen- und Darmkrankheiten behandelt werden. Dadurch wird die Bedeutung der Heilanstalt wesentlich anwachsen.

FLEISSIGES medizinisches Personal und aufmerksame sachkundige Fachkräfte arbeiten im Sanatorium. Über einen von diesen möchte ich hier etwas erzählen.

Die Zeiten, da das Rezinusöl für Magenkrankheiten als Universalmittel galt oder man die Herzkreisläufe mit einem beschränkten Sortiment von Tropfen bekämpfte, sind längst vorbei. Heute verfügt die Medizin über ein mächtiges Arsenal wirksamer Heilmittel und Methoden. Dem Arzt stehen komplizierte Geräte und modern ausgestattete Labors zur

tan geprägt. Der Enkel regierte einmal in Abwesenheit Tamersians in Samarkand, kam aber nicht auf den Thron, da er früh starb. Nach seinem Tode bestand keine Notwendigkeit mehr, Münzen mit seinem Namen zu prägen. Einige der unbekanntesten Münzen stammen aus der Regierungszeit von Tamersians Erben Chaili-Sultan.

Die anderen sind bereits wiederholt gefunden worden und stammen zum größten Teil aus Samarkand und Choreasm.

Man weiß hier nicht, was diese Menschen alles in sich haben. Unsere Bürger nehmen keinen Anteil an ihrem Schicksal. Man hat dafür kein Interesse. Die Menschen hier sind zu träge.

In Eigzelfällen sind ganze Familien wieder zurückgefahren, z. B. nach Polen. Sie fanden sich hier nicht zurecht.“

„Ich habe diese Kantinen gepachtet. Wir versorgen 2 500 Menschen in beiden Werken mit Lebensmitteln. Wir, das sind meine Frau, ich und 8 Hilfskräfte. Wir verkaufen alles, was man auch in einem Lebensmittelgeschäft bekommt. Man muß aber immer auf der Hut sein: weil wir ja in einer Inflation leben, wird von Monat zu Monat alles teurer.“

Ein Brot ist teurer als eine Nylonstrumpfhose. Ein Pfund Fleisch kostet soviel wie ein Hemd, also 7 DM.“

„Der bundesdeutsche Arbeitnehmer muß im Durchschnitt 16 Prozent seines Lohnes als Lohnsteuer abführen und daran noch 10 Prozent Kirchensteuer. Daher treten täglich viele Menschen aus der Kirche aus.“

„Die vor 2 Jahren hierher umgesiedelten „Auswanderer“ aus dem Osten sind inzwischen integriert. Einige Ältere fühlen sich hier nicht wohl. Das heißt, sie sind zu alt und können sich nicht mehr umstellen. Sie werden sozioal krank, und aus der auch die soziale Sicherstellung nichts.“

Ja, vieles aus diesen wahrheitsstreuen Zellen regt zum Nachdenken an.

Ma 1975: „Gleichberechtigt als Mensch unter Menschen ist die Komposition drauf an, wo diese Leute (Umstodler) leben,

Alma-Ata

E. GEHRING

Man sollte sich das ernst überlegen

Majestätisch und herrlich ist unsere freie sozialistische Heimat. Für uns, Sowjetmenschen, ist sie besonders teuer dadurch, daß alles in ihr mit unseren Händen und unserem Verstand geschaffen wurde, dadurch, daß alles in ihr dem Volke gehört, alles zum Wohl des Volkes getan wird.

Unter Führung der Leninschen Partei verwandelten einfache Arbeitmenschen die alte Welt und veränderten sich dabei selbst. Der Mensch der Arbeit erlernte die große Wissenschaft der Solidarität und Organisiertheit, erfuhr die Sorge um das allgemeine Wohl und die Freude an der kollektiven Arbeit. Alles Gute, wahrhaft Menschliche im Sowjetmenschen — ist in ihm zu einem vollen Charakter verschmolzen — zum Charakter eines Kämpfers um die große Sache des kommunistischen Aufbaus. Und gerade dieser Charakter bildet die Eigentümlichkeit des Sowjetmenschen und die Grundlage seiner Ehre, seines Stolzes, seiner Würde.

Paradoxal, niederrütig und verätselt scheint es uns, Sowjetmenschen, wenn manche Sowjetdeutsche, wenn diese Menschen bereit sind, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Über diese „Späthelmler“, wie sie in der BRD genannt werden, wurde in Leo Weidmanns „Die Rückfahrkarte“, „Freundschaft“ vom 19. August bis 2. September d. J., wie auch in den deutschen Rundfunksendungen unter dem Titel: „Im Pferdestall“, ausführlich und an Hand anschaulicher Ex-

plodien erzählt. Auch der Beitrag „Untermieter im fremden Haus“ von E. Chwatil („Freundschaft“ vom 10. IX. 75) kann diesen „Auswanderern“ als gute Lehre dienen. Aus vielen Leserbriefen, die in letzter Zeit in der „Freundschaft“ veröffentlicht wurden, ist zu ersehen, daß die meisten Leser diese Zugvögel als Beflecker der Bürgerreue aller Sowjetdeutschen bezeichnen.

Die Hoffnung, in der Ferne Heimat, Gleichberechtigung und Ansehen zu finden, ist der größte Irrtum, was schon so manchen Auswanderer enttäuschte und in Verzweiflung brachte.

Ganz richtig heißt es in der Skizze „Die Rückfahrkarte“ von Leo Weidmann: „Ein Bankkonto ist in der BRD das einzige Maß der menschlichen Tugend. Hast du was, so bist du was.“ Dieses bürgerliche Gesetz wollte Victor Schwegel seinem in Verzweiflung verfallenen Sohn Iwan einprägen. Eine betehrende Warnung des beamteten Iwan Schwegelert auch von seinem Arbeitspartner: „Wenn du nach Rußland zurückkommst — sage denen dort, sie sollen sich nicht an fremdem Kuchen verwickeln. Der sieht in fremden Händen immer größer aus.“ Besonders wahrheitsgetreu ist in Leo Weidmanns Skizze der bürgerliche Iwan Schwegelert, der seinen Sohn Iwan, den er hinüber gelockt hatte, „Ja, es hat sich nicht gefügt. Ich hatte das wichtigste nicht berücksichtigt. Ihr seid ganz andere Menschen. Weniglich auch meine Kinder.“ Das mußte der

Alte eingestehen, als sein Sohn Iwan Schwegelert in seine wahre Heimat zurückkehrte.

Ich habe seit 1969 Briefwechsel mit einem westdeutschen Bundesbürger, mit dem ich während des Aufenthalts bei meinem Bruder bekannt wurde. Albert Krüger vertritt den mittleren Stand, ist ein Patriot seines Landes, kann durchaus nicht zu Kämpfern gegen die kapitalistische Willkür gezählt werden. Denn er selbst ist ein Eigentümer. Ich bringe einige Auszüge aus seinen Briefen.

Anfang 1973: „Die guten Zeiten hatten wir hier von 1955 bis 1967. Aber trotz Preisanstieg und Arbeitslosigkeit geht es uns doch wirtschaftlich in der BRD nicht schlecht. Wir haben einen ziemlich guten Lebensstandard zu verzeichnen.“ Hier zeigt sich Herr Krüger als Optimist.

Ende 1973: „Diesmal ist für uns Westdeutschen das Fest der Freude überschattet durch die Okklrise — es zeichnet sich eine größere Quote von Arbeitslosigkeit ab. Das Auto (ich habe einen italienischen Fiat-125 FS) bleibt an diesen Tagen stehen. Wir gehen zu Fuß.“

September 1974 — Januar 1975:

Uralte Siedlung

Sowjetische Archäologen haben eine im vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung der Alexander dem Großen gegründete Siedlung entdeckt. Sie heißt

Alexandria Eschata (letztes Alexandria) und befand sich im Stadtgebiet des heutigen Lenina- und Tadschikistan. Die Lage dieser von antiken Geschichtsschreibern Arrian erwähnten Festung war nicht bekannt, und alles Suchen nach ihren Überresten war lange Zeit fruchtlos.

Man weiß hier nicht, was diese Menschen alles in sich haben. Unsere Bürger nehmen keinen Anteil an ihrem Schicksal. Man hat dafür kein Interesse. Die Menschen hier sind zu träge. In Eigzelfällen sind ganze Familien wieder zurückgefahren, z. B. nach Polen. Sie fanden sich hier nicht zurecht. Ich habe diese Kantinen gepachtet. Wir versorgen 2 500 Menschen in beiden Werken mit Lebensmitteln. Wir, das sind meine Frau, ich und 8 Hilfskräfte. Wir verkaufen alles, was man auch in einem Lebensmittelgeschäft bekommt. Man muß aber immer auf der Hut sein: weil wir ja in einer Inflation leben, wird von Monat zu Monat alles teurer. Ein Brot ist teurer als eine Nylonstrumpfhose. Ein Pfund Fleisch kostet soviel wie ein Hemd, also 7 DM. Der bundesdeutsche Arbeitnehmer muß im Durchschnitt 16 Prozent seines Lohnes als Lohnsteuer abführen und daran noch 10 Prozent Kirchensteuer. Daher treten täglich viele Menschen aus der Kirche aus. Die vor 2 Jahren hierher umgesiedelten „Auswanderer“ aus dem Osten sind inzwischen integriert. Einige Ältere fühlen sich hier nicht wohl. Das heißt, sie sind zu alt und können sich nicht mehr umstellen. Sie werden sozioal krank, und aus der auch die soziale Sicherstellung nichts. Ja, vieles aus diesen wahrheitsstreuen Zellen regt zum Nachdenken an.

E. GEHRING

Alma-Ata

Unbekannte Münzen gefunden

20 der Numismatik bisher nicht bekannte Silbermünzen sind in einem im Dorf Schachik bei Samarkand gefundenen Münzstempelwerk gefunden worden. Sie befanden sich in einem mit insgesamt etwa 600 Silbermünzen randvoll gefüllten glasierten Tonkrug, der von einem Bagger ausgraben wurde. In der Feststellung des Instituts für Archäologie Usbekistans wurden die Münzen unter Tamersian (Timur) und seinem von ihm unter Umgehung seiner Söhne als Erben abgesetzten Enkel Mohammed Sul-

tan geprägt. Der Enkel regierte einmal in Abwesenheit Tamersians in Samarkand, kam aber nicht auf den Thron, da er früh starb. Nach seinem Tode bestand keine Notwendigkeit mehr, Münzen mit seinem Namen zu prägen. Einige der unbekanntesten Münzen stammen aus der Regierungszeit von Tamersians Erben Chaili-Sultan.

Die anderen sind bereits wiederholt gefunden worden und stammen zum größten Teil aus Samarkand und Choreasm.

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Wohnung und Alltag	0,07 Rubel
M. P. Brandes, M. P. Pironkova Praktikum für die funktionale Stilleistik der deutschen Rede	0,41 Rubel
A. Iskova, A. Lenkova Übungen zur deutschen Lexikologie Meine Hauslektüre	0,14 Rubel 0,30 Rubel
G. Eichbaum, I. Paramonova Der einfache und zusammengesetzte Satz	0,40 Rubel
Ulrich Sedag, Die Tierwelt der Erde	3,89 Rubel
Joseph Heller, Der IKS-Hacken, Roman	1,67 Rubel
Miguel Angel Asturias, Der Kosenkgeneral	1,17 Rubel
James Dickey, Flußfahrt, Roman	0,92 Rubel
Herbert Witte, Magellans Reise um die Welt	1,20 Rubel
Otto Reutter, Alles wegen der Leut!	1,17 Rubel
Werner Eggentraß, Der Kosakengeneral	1,07 Rubel
Kost bei Herz- und Kreislaufkrankungen	0,76 Rubel
Kost bei Nierenkrankungen	0,76 Rubel
Überlegen — richtig geschrieben	0,79 Rubel
Jury Koch, Rosamaria, Roman	1,07 Rubel
Правильный курс перевода научно-технической литературы	1,39 Rubel
Сборник упражнений по лексикологии немецкого языка	0,57 Rubel
Особенности немецкой разговорной речи	1,09 Rubel
M. V. Amerman, E. B. Foxen Как слушать немецкую речь	0,16 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“ 473032 Zellinograd, ul. Mira 30, zu richten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM